

Jahreshauptversammlung Freiwillige Feuerwehr der Stadt Traunreut

4782 Stunden geopfert

Traunreut (mix). Die 98 aktiven Frauen und Männer der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Traunreut absolvierten im Jahr 2010 bei 167 Einsätzen 4782 Stunden im Dienste der Allgemeinheit. Zu 37 Bränden wurde die Wehr gerufen – zwölf mehr als im Vorjahr.

Kommandant Ingo Klepke fasste die Einsätze zusammen: Den größten Anteil machen nach wie vor technische Hilfeleistungen aus. Bei 103 Einsätzen leistete die Wehr hier 2493 Stunden. Die 37 Brände verursachten 1804 Einsatzstunden, 17 Fehlalarme schlugen mit immerhin 341 Stunden zu Buche und zehn Sicherheitswachen brachten 144 Stunden ein. Heftig begann das Jahr 2010 mit dem allerersten Einsatz in der Silvesternacht kurz nach Mitternacht. Der Januar, in dem sich auch der Felssturz in Stein ereignete, war mit 24 Einsätzen auch gleich der intensivste Monat des ganzen Jahres.

Für Aus- und Fortbildung wandte die Wehr bei 80 Terminen 4543 Stunden auf. Zusammen mit der Jugendarbeit und Verwaltungsaufgaben errechnete der Kommandant insgesamt 13 785 Stunden, was bei einer durchschnittlichen Antrittsstärke von 40 Mann zehn Arbeitswochen für jeden bedeutet. Diese ehrenamtliche Arbeit, so der Kommandant, sollte besser gewürdigt werden. Erfreut zeigte sich Ingo Klepke darüber, dass die Wehr mit ihrem neuen Rüstwagen nun bestens ausgestattet ist. Die Anschaffungsplanung für die neue Drehleiter ist derzeit im Gang.

Viel Einsatz zeigte auch die aktuell 14 Mitglieder starke Jugendgruppe. Allerdings haben die Verantwortlichen etwas Sorge um die Zukunft, da trotz intensiver Werbemaßnahmen kaum neue junge Leute beitreten. Durch Wechsel zur aktiven Wehr schrumpft die Jugendgruppe zusehends. Im vergangenen Jahr legte der Nachwuchs Jugendleistungsabzeichen und Wissenstests erfolgreich ab, nahm an der Jugendgemeinschaftsübung der Wehren im Stadtgebiet teil und am Jugendfeuerwehrtag in Wonneberg. Insgesamt leistete die Jugendgruppe bei 119 Veranstaltungen 2808 Stunden. Die durchschnittliche Anwesenheit war mit 70 Prozent recht hoch. Neben den Aus- und Weiterbildungen nahm die Jugendgruppe auch an den Vereinsaktivitäten teil und brachte sich bei Arbeitseinsätzen ein.

Die Traunreuter Wehr, so Vorsitzender Hermann Künzner, hat derzeit mit Aktiven- und Jugendgruppe zusammen 98 Mitglieder. Dazu kommen 23 Passive und 65 Förderer. Eine Infofahrt in die Steiermark steht vom 4. bis 5. Juni auf dem Programm. Das Spritzenhausfest findet am 18. Juni statt und beim 135-Jährigen der Feuerwehr von Engelsberg beteiligen sich die Traunreuter am 24. Juli. Die Kasse des Vereins schloss letztes Jahr mit einem Plus von 2970 Euro ab. Trotz Spendenrückgang und verminderte Einnahmen durch das verregnete Spritzenhausfest 2010 wurde dieser Überschuss durch große Sparsamkeit erwirtschaftet.

Auch Mitglieder wurden geehrt: Für langjährige aktive Mitgliedschaft gab es das Dienstaltersabzeichen für Patrick Kunze (zehn Jahre), Richard Scheinkönig (20 Jahre), Thomas Deutsch (30 Jahre), Gerhard Ungethüm, Franz Koschwan und Walter Rosmann (40 Jahre). Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Rainer Wiesenhofer und Manfred Unterstein geehrt, für 50 Jahre Franz Tomaschko. Zum Feuerwehrmann ernannt wurden Stephan Kail, Thorsten Brandstätter, Andreas Malyssek und Löschmeister Thomas Danzer.

Als Vertreter der Kreisbrandinspektion betonte Manfred Unterstein, dass 2010 ein Jahr der Extreme war. Er ging nochmals kurz auf den Felssturz in Stein ein, bei dem alle Rettungskräfte vorbildlich zusammen gearbeitet und Unvorstellbares geleistet hätten. Bürgermeister Franz Parzinger freute sich, dass der Stadtrat der Ausrüstung mit einer neuen Drehleiter zugestimmt hatte und zeigte sich zuversichtlich, dass diese im nächsten Jahr geliefert wird. Traunreuts Polizeichef Johann Bohnert ging auf eine häufig gestellte Frage der Feuerwehrler ein: wenn diese in ihrem Privatauto bei einem Einsatz unterwegs sind zum Spritzenhaus, könnten sie die Geschwindigkeit „in Maßen“, sprich zehn bis 15 Stundenkilometer, überschreiten, ohne eine Ahnung fürchten zu müssen. Allerdings dürften dabei keine anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet werden. Vorrang im Straßenverkehr hätten aber nur Autos mit Martinshorn.

Quelle: www.chiemgau-online.de